

nächste Theaterfaison verbindlich mache, monatlich für eine Gage von 325 Pfund (3900 Gulden) zu singen.

So steht es jetzt mit dieser Haupt- und Staatsaction.

Italienische Theateraneddoten. In Rom führte man am Ende des vorigen Jahrhunderts ein Schauspiel auf, welches im Mittelalter spielte und welches den Titel „der Tyrann der Abruzzen“ führte. Der Tyrann hat die Liebe eines Sohnes erster Ehe für die schöne Cornelia, die er eben erst geheirathet hat, entdeckt. Er zweifelt nicht daran, daß diese Liebe erwiedert wird, und faßt den Entschluß, sich auf eine schreckliche Weise wegen der Untreue seiner zweiten Gattin zu rächen. Er läßt seinen Sohn kommen und giebt ihm einen Dolch in die Hand mit den Worten: „Ich habe soeben Cornelia mit einem meiner Hofmeister überrascht, Du weißt, daß bei solchen Gelegenheiten das Gesetz den Sohn zum Rächer des Vaters bestimmt; nimm also diesen Dolch und tödte die Treulose.“ Der Sohn in seiner Verwirrung nimmt den Dolch. Da erhebt sich wie auf ein Zeichen das ganze Parterre und: „Glaube es nicht, sie ist nicht schuldig!“ rufen die Einen; „er ist ein Infamer, ein alter Schurke, er will Dich betrügen!“ die Andern — und — „keinen Dolch, den Dolch zurück!“ wiederholt einstimmig das ganze Publikum. Wie nun der Sohn sich bedachte und den Dolch in der Hand behielt, singen die Aufgebrachtesten an zu schimpfen und da Drohungen folgten, so mußte der Schauspieler gehorchen, was von dem Publikum mit dem lärmendsten Beifall aufgenommen ward. Unglücklicherweise konnte aber das Stück, wenn der Dolch dem Vater zurückgegeben ward, das Stück, dessen Intrigue dadurch unterbrochen ward, nicht fortgespielt werden. Der Sohn des Tyrannen sah sich endlich genöthigt, bis an den Rand des Orchesters vorzutreten, und indem er sich mit zitternder, flehender Stimme an das Parterre wandte, sagte er: „Ich glaube kein Wort von der Geschichte, die mir mein Vater da vor-macht; ich weiß gewiß, daß er mich hintergeht und ich ver-sichere Sie, daß ich gewiß Cornelia nicht tödten werde — er-lauben Sie mir also, daß ich den Dolch zurücknehme.“ Aber erst nachdem er sein Ehrenwort gegeben, Cornelia kein Leid zuzufügen, sondern sie vielmehr zu retten, erlaubte man ihm, die Waffen wieder anzunehmen und fort zu spielen.

Ein Soldat war im Dienst im Theater. In dem Augen-blicke wo Othello Desdemona erdolchen will, legt der Soldat an und schießt ihm in den Arm. Das ganze Theater erhebt sich und ruft: „Mord!“ — „Ihr seid Alle elende Feiglinge,“ sagte der Soldat und ladet ruhig seine Flinte von Neuem; „Ihr ließt diesen verfluchten Neger ungehindert. Es soll nicht heißen, daß ich im Dienste eine weiße Frau von dem schwarzen Ungethüm ermorden ließ.“

Womit handelte Ihr Vater? Auf einer Berliner Soirée, wo sich die höchste Noblesse eingefunden hatte, befand sich auch eine Gräfin bürgerlicher Abkunft, welche an Diaman-ten sämmtliche Damen der hohen Aristokratie überstrahlte. Dieß erweckte den Neid der Noblesse und eine adelige Dame, deren Ahnen bis in die Arche Noah's reichten, konnte sich die Wollust nicht versagen, die diamantenstrahlende Bürgerlichge-borne zu fragen: „Liebe Gräfin, womit handelte gleich Ihr Herr Vater?“ Die Be- herte ließ sich durch diese Impertinenz nicht

aus der Fassung bringen und erwiderte sogleich: „Mit Einsicht und Verstand, meine Gnädige!“ Ein namenloses Entsetzen lähmte bei dieser frevelhaften Antwort die Zungen der umher Lauschenden, das noch vermehrt wurde, als ein geistreicher Prinz, welcher die Frage wie die Antwort vernom-men hatte, die Worte hinzufügte: „Und die Tochter setzt das Geschäft mit Glück fort.“

Originelle Transparents. König Maximilian, als er noch Churfürst war, machte oft Reisen durch seine Staaten. In einer Stadt langte er eines Abends sehr spät an; er fand sie erleuchtet, da man um seine Ankunft gewußt hatte. Da hatte unter Anderm ein Fleischer, dem eine sehr zänkische Frau zu Theil geworden war, folgendes Bild erleuchtet. Auf einem großen Schilde waren zwei Figuren gemalt, eine Frau mit wüthender Geberde und aufgehobenem drohenden Arm und ein festlich geschmückter Mann, aus dessen Munde die Worte gingen:

Brumme heut' nur nicht, Du alter Bär,
Der Churfürst ist ja da, unser gnäd'ger Herr.

In einer andern Stadt, wo Abends noch die Thorsperre bezahlt werden mußte, fand derselbe Monarch folgendes Trans-parent. Es war ein großes aber verschlossenes Stadthor dar-gestellt und vor demselben ein mit Getreide beladner Wagen. Darunter die Worte:

Wir möchten gern noch herein mit Pferd' und Wagen
Thät uns nicht das verwünschte Thorgeld plagen.

Der Fürst erkundigte sich und bewirkte, daß diese lästige Abgabe abgeschafft wurde.

Ein anderer Bürger hatte seine eif' Kinder abbilden und darunter setzen lassen:

Meinem Churfürsten zu Ehren
Thut sich meine Familie vermehren.

Die größte Feuersbrunst, welche von dem Brande von Moskau selbst nicht übertroffen werden dürfte, war un-streitig die, welche 1660 in London wüthete. Das Feuer brach in der Nacht vom 2. zum 3. September aus. Die Flammen, von einem heftigen Sturme rasch verbreitet, wütheten mehre Tage und legten 89 Kirchen, die innern Thore, das Rathhaus, viele öffentliche Gebäude, Schulen, Spitäler und 13,000 Bür-gerhäuser in Asche, so daß 400 Straßen gänzlich vernichtet wurden.

Merkwürdige Bemerkung. Ein sehr erfahrener Lon-doner Arzt hat die Entdeckung gemacht, daß weit mehr Men-schen aus unverhofftem Glück verrückt werden, denn aus Un-glück. Am wenigsten wurden in England gerade in der Zeit vom Wahnsinne befallen, wo viel Unglück über den Handel hereinbrach und große Bankerote vorkamen.

Afrikanische Majestäten. Englische Reisende haben die Ehre gehabt, verschiedenen afrikanischen Königen vorgestellt zu werden. Der eine derselben ließ einen ganzen Strauß rupfen, um eine hinreichende Menge Straußfedern für die Königin Victoria zu erhalten. Die gewonnenen Federn reichten indes nicht aus, weshalb man den ganzen Vogel mit Butter bestrich, damit ihm neue Federn wuchsen, bevor die Reisenden weiter gingen. Diesen wurden aber die Kosten der Butter angerech-net. Sie wurden also ebenfalls gerupft. — Ein anderer König